

Verbundkatalog Kalliope

Terfloth, Hertha
Hamburg, 1942-08-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Hamburg 3. Aug. 42

Lieber Waldemar

Da ich die Absicht habe, Ende August auf 4-5 Wochen
noch nach Preussenhagen z. fahren, so komme ich ja auch in der
Zeit durch Ambach.

Es erscheint mir so lächerlich u. töricht, wie alles zwischen
uns & wir Allen lief. Aber es ist restlos meine Schuld.

Ich stehe nun darüber, und vor allem über meinem Leben
und Gefühl. Letztes Jahr gekochte ich mir noch nicht beim
Widersprechen mit Dir.

Das ist ja die Tragik meines Lebens, die nicht zu Dir
passt. Meine große Liebe - meine Heiligkeit, die Deine
Liebe für mich gegeben - und daneben der Stolz, - und der
wurde in den letzten Jahren.

Heute, wo ich absolut fertig mit dem Leben - , werde
bedeutend u. marionettenhaft dem Pust verweigend -
den Tod für als Lösung ersehnen. Heute möchte ich Dir
bitten: Lächle doch - , es ist so lächerlich, sich Böse auszu-
weisen. Umverleumde beide. Ich will gar nichts! Nichts weiter,
als mich freundschaftlich begreifen bitten, wenn der Zufall es so
will.

Ich habe mich selbst aus Deiner Liebe verbannt -
und gedauere bei diesem Weg zu bleiben. Ich gehöre nicht zu
Dir! Das hat mit meiner Liebe nichts zu tun. - Das „Leben“ -
die „Wirklichkeit“ ist eine verletzende Angelegenheit. Keiner
kann aus seiner Einsamkeit. - Wir war oder wir sind dann
Wille zu Böse - Naturanlagen sind immer am Platz. Redet so,
wer sie wollen lassen kann, - und redet so geschwiegen denn,
der sie sich bieten lässt! Du hast mir gar nichts Böses

angesehen. Aber ich bin aus jenen Ball, der lange vor der
Freundschaft etwas - vorteilhaft viel.

Du hast mich vom ersten Tage nicht im Zweifel gelassen
über Deine Stellung und Bestimmung zu mir. Kurioserweise
höre ich die Worte oft und oft: -- ich schätze nicht mein
Interesse an dir! " Gut Herzig klappt Du mich in Deiner Nähe.
(ach, offene Rücksichtslosigkeit - wäre sie nicht besser gewesen?)
So ist es wahr, daß Du Deine Stellung zu mir verändert.
Ich schätze mich - so möchte ich sagen, daß ich dir so lange
"nach tief." Aber es waren auch schöne und großartige
Stunden dabei, wo ich Deinen Charakter aufnahm mit dem
ganzen Sonnengleich meines Herzens.

Als wir uns im Lenzfeld der kleinen Lenden erodieren ich
dir für kurze Stunden schön und verheißungsvoll. Nichts
erfüllte sich für Dich... Armer Du! Aber es werden dir Andere
mehr Soli immer früher verheißung gebrach haben -- was ist
nicht so wichtig. - Du - wirst dich dort entfalten und in
die Sonne Deines Herzens gestellt werden -- wann und wo es
das Schicksal für Dich will.

Es war eine Enttäuschung. Sie kann nichts dafür.
Du warst es für sie doch auch im persönlichen Erlebnis von
Mensch zu Mensch. --

Ich möchte ich Deine Willfür wieder ausgesetzt sein.
Ich ertrage es nicht, mich wirkungslos zu fühlen. Und unsere
Begegnungen in Am Bad entbehren sogar nicht der Komik.
Auch das ertrage ich nicht, ich bin zu alt schon und suche
nur mehr im Leben Ausgleich und Harmonie.

Daß Du - genug hast von mir - hat mich völlig
verständnis. Dafür müßte ich schon an meinem grauenhaften,
verletzten Herzen etwas gelegen gewesen sein. Auf meine
(gelinde gesagt: ungewöhnliche) Weise - habe ich mich immer
von dir blamiert und dumm gemacht.

3/4 Vorigen Sommer ging ich noch blutenden Herg aus
an dem Tor vorbei. Diesen Herbst fühlte ich nur mehr
Distance - und von allem zu mir selbst.

Ich habe mein schmerzliches Schicksal schlecht bestanden.
Aber mehr als es aussehen, kann der Mensch nicht.

Meine zweigeteilte Natur als Frau fiel leider auf die
Seite der Härte - aber das hat sich bitter durch die andere
Seite an mir gerächt. Ich hätte Stolz und Hart gegen mich
sein sollen und bei den ersten Warnungssignalen aus
meiner Natur - - davon gehen sollen. / Vorhülle wurden Trost.
Wo zu harren durch ihre Liebe. Ich teile dies Los und
das schlecht bestandene Schicksal ercamen mit Tränen!)

Bitter und von schlechtem Gedemut ist das Leben.

Put, daß ich meinen Humor habe und über mich und
meine Ernsthaftigkeit lachen kann. Warum sich heute
noch aufregen über Überwindenes? Es ist auch in Grunde
so unwichtig mir geworden, wer ich selber bin, - - wenn
es nur Menschen auf Erden gibt, die Höheres alimen lassen.
Das ist gut! Das ist Trost u. Hoffnung. Man kann aus dem
All und man verweilt ins All - - wenn der Bittere Lebens.
kann vorbei. Wo - mein Tod ist - weiß ich nicht, - was durch
mich hindurch schwingen konnte - - griffte mich aus
Ewigem... aus Peinlichem. - fort mit Schaden - fort mit
unwertigem - wozu ich mich freudig u. ohne Bitterkeit
zähle.

Wozu setzte meine Natur sich in den Kopf, daß Du sie
lieben solltest? Du warst mir ja immer sehr gut u. lieb
genommen. Aber mir genigte die Willkür nicht, die
Willkür deiner Behandlung. Sie war mir Symp. Toner -
und nicht zum Wenigsten auch für meine Persönlichkeit.
Deprimierend war das!

Unsere Wege zu einander sind auf alle Zeit verfahren.
Nicht, wenn man sie wieder zusammen legen wollte.

- Nein, das ist nicht die Absicht dieses Briefes.
Möchte es auch Dir lieb sein, wenn wir uns bei zufälliger
Begegnung in Vorübergehen - - Seiten begreifen... und - -
sollten wir uns bei H. von Huttsdorf treffen - - nun gut - -
dann will es das Schicksal so. Ich stehe Dir unbedenklich
Antwort und gehe dann wieder meiner Wege als die alte -
und nun wirklich altgewordene

Ti —